

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Herausgeber: Prof. Dr. Ernst Wagemann

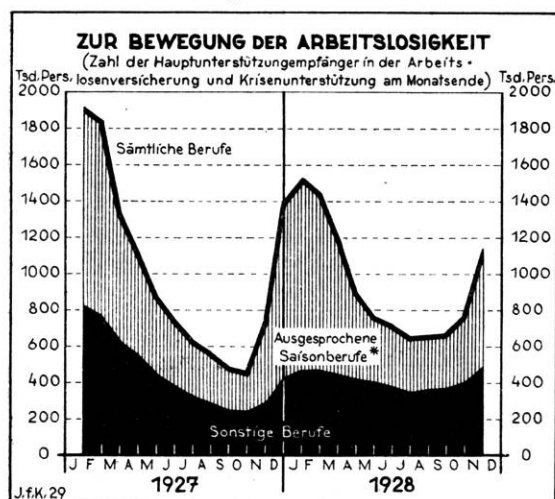
1. Jahrgang

Berlin, den 9. Januar 1929

Nummer 41

Der Arbeitsmarkt.

Der Arbeitsmarkt steht gegenwärtig vorwiegend im Zeichen des saisonmäßigen Rückgangs der Beschäftigung. Dementsprechend ist die Zahl der Arbeitslosen (Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung) in den letzten Monaten



*) Landwirtschaft, Industrie der Steine und Erden, Nahrungs- und Genußmittel-, Bekleidungs-, Baugewerbe, Lohnarbeit wechselnder Art.

beträchtlich gestiegen. Am 15. Dezember betrug sie rund 1 416 000. Das bedeutet, daß an diesem Tag rund 652 000 Personen mehr arbeitslos waren als Anfang November und rund 769 000 Personen mehr als Anfang August 1928. (Zu diesem Zeitpunkt hatte die Arbeitslosigkeit ihren tiefsten Stand im verflossenen Jahr erreicht.)

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten ist jedoch nicht ausschließlich die Folge der verringerten Beschäftigungsmöglichkeit infolge der winterlichen Jahreszeit. Auch in den Berufen, in denen die jahreszeitlichen Schwankungen der Beschäftigung gegenüber den konjunkturellen überhaupt keine oder nur eine untergeordnete Rolle spielen, hat die Arbeitslosigkeit seit August nicht unbeträchtlich zugenommen. Die Eigenart des gegenwärtigen

Konjunkturrückgangs findet auch in der Arbeitsmarktlage der einzelnen Industriegruppen ihren Ausdruck. In den ersten 9 Monaten des konjunkturellen Rückgangs (November 1927 bis Juli 1928) zeigte sich vor allem ein Rückgang der Beschäftigung in den Verbrauchsgüterindustrien; z. B. stieg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger aus dem Spinnstoffgewerbe von 4700 (Ende Oktober 1927) auf rund 44 000 (Ende Juli 1928). In der gleichen Zeit wuchs die Zahl der Arbeitslosen in der Metallindustrie von rund 58 000 auf 99 000. Seit August 1928 hingegen setzte sich der Konjunkturrückgang in den Produktionsmittelindustrien stärker durch, während bei den Verbrauchsgüterindustrien eine auffallende Verlangsamung, teilweise sogar ein Stillstand in der konjunkturellen Abwärtsbewegung festzustellen ist. In dieser Zeit (Ende Juli bis Ende November 1928), also innerhalb von 4 Monaten, stieg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Metallindustrie von rund 99 000, auf 164 000 also um 66 v. H., im Spinnstoffgewerbe dagegen nur von rund 44 000 auf 49 000, d. h. um 11 v. H.

In welchem Umfang auch in den Saisongewerken selbst der Konjunkturrückgang zu einer erhöhten Arbeitslosigkeit geführt hat, zeigt ein Vergleich mit dem Vorjahr. Ende November 1927 waren im Baugewerbe, in der Industrie der Steine und Erden und in der Gruppe Lohnarbeit wechselnder Art (hier handelt es sich zu einem nicht unbeträchtlichen Teil um ungelernete Bauarbeiter) zusammen rund 371 000 Personen arbeitslos, Ende November 1928 dagegen rund 481 000 Personen, also um 30 v. H. mehr.

Daß die Gesamtzahl der Arbeitslosen auch über die Jahreswende hinaus bis gegen Ende Januar allein aus jahreszeitlichen Gründen noch steigen wird, ergibt sich aus einer Beobachtung der zurückliegenden Jahre. Welchen Umfang dabei die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger voraussichtlich annehmen wird, läßt sich

naturgemäß nur schätzungsweise angeben. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre kann Mitte Januar mit einer Arbeitslosenzahl von mindestens 1,7 bis 1,8 Millionen gerechnet werden. Im Februar setzt bereits wieder eine gewisse Entlastung des Arbeitsmarkts ein, da dann die Witterung — normaler Verlauf vorausgesetzt — teilweise wieder die Aufnahme von Außenarbeiten gestattet. In welchem Maß sich die Zahl der Arbeitslosen dann vermindern wird, hängt wesentlich davon ab, inwieweit der Konjunkturrückgang auch

weiterhin noch Arbeitskräfte freisetzt und so der saisonmäßigen Entlastung des Arbeitsmarkts entgegenwirkt. Wenn auch verschiedene Anzeichen darauf hindeuten, daß in einzelnen Industriezweigen der Rückgang der Produktion und damit der Rückgang der Beschäftigung zunächst zu einem gewissen Stillstand gekommen ist (Textilindustrie, Lederindustrie), so erscheint es doch fraglich, ob auch für die Gesamtwirtschaft bereits jetzt mit einer ähnlichen Entwicklung zu rechnen ist.

Die Märkte.

1. Der Effektenmarkt.

Auf dem Effektenmarkt machte sich gegen Ende des zurückliegenden Jahres eine etwas freundlichere Stimmung bemerkbar. Mit Beginn des laufenden Jahres trat wieder ein Rückgang der Kurse ein, von dem fast alle Aktiengruppen erfaßt wurden. Die Abschwächung hielt bis zum Ende der Berichtswoche (5. 1.) an.

2. Der Geldmarkt.

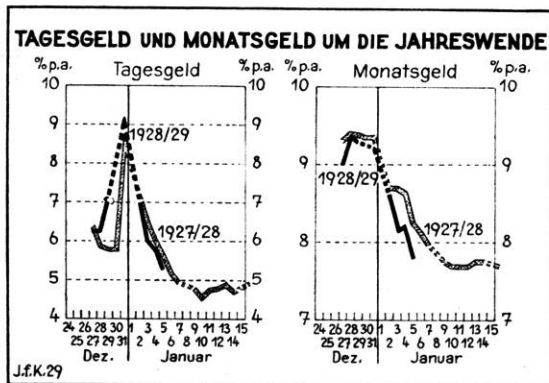
Die starken Vorbereitungen der Banken auf den Jahresultimo haben bewirkt, daß sich die Ultimoabwicklung reibungslos vollziehen konnte. Die Verflüssigung, die bereits unmittelbar nach

Mill. *R.M.* der Geldumlauf um 502 Mill. *R.M.* und die Giro Guthaben um 212 Mill. *R.M.* erhöhten. Freilich dürfte bei der Steigerung der Giro Guthaben auch eine Rolle gespielt haben, daß die Banken bestrebt waren, am Stichtag ihrer Jahresbilanz eine möglichst hohe Liquidität aufzuweisen.

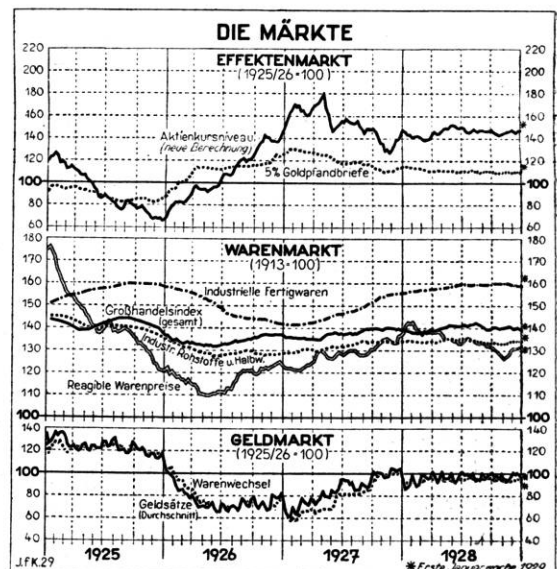
Bei der augenblicklichen Lage des Geldmarkts darf man jedoch nicht übersehen, daß bereits in den nächsten Tagen wieder erhebliche Ansprüche durch die fälligen Vorauszahlungen auf Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer an den Geldmarkt herantreten werden. Der Spitzenbedarf, der sich hier gegenüber den übrigen Monaten des Vierteljahrs ergibt, ist (wenn man die Beträge der fälligen Zollzahlungen einrechnet) nach den Erfahrungen der letzten Jahre auf rund 400 Mill. *R.M.* zu veranschlagen.

3. Der Warenmarkt.

Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist in den beiden letzten Wochen des verflossenen Jahres und zu Beginn des laufenden Jahres wieder gestiegen (hierzu haben vor allem steigende Preise für Blei, Maschinengußbruch und Messingblechabfälle geführt). Auch die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren inner-



dem Jahreswechsel einsetzte, führte dazu, daß alle Geldsätze sich wesentlich ermäßigten. Beachtlich ist, daß bereits am 2. und 3. Januar der Satz für Privatliskonten jeweils um $\frac{1}{8}$ v. H. p. a. herabgesetzt wurde. Am 5. Januar erfolgte abermals eine Ermäßigung des Privatliskonts um $\frac{1}{8}$ v. H. p. a. Offenbar waren die Bereitstellungen der Banken, die teils Auslandsgelder, teils Reichsbankgelder zur Finanzierung der Ultimoverpflichtungen herangezogen hatten, größer als die Ansprüche. Auf die starken Bereitstellungen von Reichsbankgeldern deutet die erhebliche Zunahme des Wechselbestands der Reichsbank bei nur verhältnismäßig geringer Erweiterung des Geldumlaufs und starker Steigerung der Giro Guthaben hin. So sind bei der Reichsbank der Wechselbestand zum Ultimo um 744 Mill. *R.M.*, der Geldumlauf um 440 Mill. *R.M.* und die Giro Guthaben um 320 Mill. *R.M.* gestiegen, während sich beim Jahreswechsel 1927/28 bei einer Zunahme des Wechselbestands um 712



halb der Großhandelsindexziffer hat sich in der Berichtswoche gegenüber der letzten Woche des Vorjahrs leicht erhöht. Das Preisniveau für industrielle Fertigwaren, wie es sich in der entsprechenden Gruppe der Großhandelsindexziffer spiegelt, ist unverändert geblieben. Da

die Agrarstoffpreise — unter dem Einfluß der Preise für Vieherzeugnisse — stark zurückgingen, ist die Großhandelsindexziffer im Gesamtdurchschnitt in der letzten Woche 1928 und in der ersten Woche 1929 um 0,4 v. H. und 0,5 v. H. gesunken.

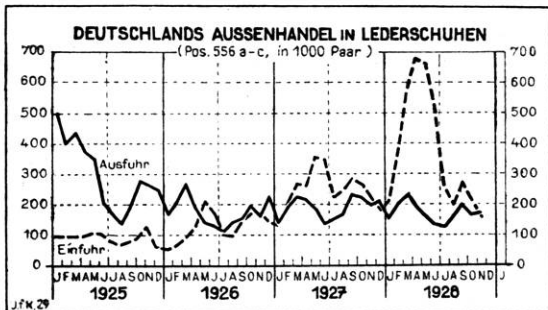
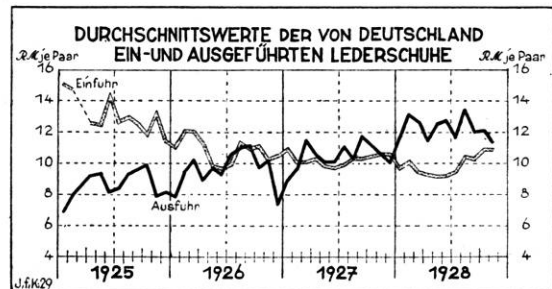
Wandlungen im Außenhandel mit Lederschuhen.

Steigende Einfuhr und sinkende Ausfuhr kennzeichnen die Bewegung des deutschen Schuhaußenhandels während der letzten Jahre. Noch im Jahr 1925 bestand bei einer Ausfuhr von 3,58 Millionen Paar und einer Einfuhr von 1,34 Millionen Paar ein Ausfuhrüberschuß an Lederschuhen von 2,24 Millionen Paar. Inzwischen ist die Ausfuhr in nahezu

Durchschnittswert des aus anderen wichtigen Einfuhrländern eingeführten leichten Schuhwerks zwischen 10,30 *RM* (Belgien) und 14,92 *RM* (Schweiz) schwankte. In welcher Weise der Absatz tschechoslowakischen Schuhwerks durch die Preisgestaltung

Die Zahlenübersichten zu diesem Aufsatz befinden sich auf der Rückseite der Beilage.

ununterbrochenem Rückgang bis auf etwa 2,07 Millionen Paar im Jahr 1928 gesunken. Die Einfuhr stieg in der gleichen Zeit auf etwa das Dreifache. 1928 bestand demgemäß ein Einfuhrüberschuß an Lederschuhen von etwa 2,24 Millionen Paar.



Diese Entwicklung ist umso bemerkenswerter, als sie in ausgesprochenem Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung des deutschen Außenhandels während dieser Zeit steht. Der wertmäßige Rückgang des Schuhexports von 30,4 auf 25,2 Mill. *RM* vollzog sich bei einer Steigerung des gesamten deutschen Fertigwarenexports von 1925 auf 1928 um etwa 28 v. H. Die Schuhereinfuhr wurde — anders als die Fertigwareneinfuhr im allgemeinen — durch die konjunkturellen Rückschläge in der Aufnahme des Binnenmarkts Ende 1925/Anfang 1926 und im Jahr 1928 nicht beeinträchtigt. Der Anteil ausländischen Schuhwerks am deutschen Schuhverbrauch stieg infolgedessen von etwa 2 v. H. im Jahr 1925 auf annähernd 6 v. H. im Jahr 1928. Der Anteil der Ausfuhr an der Produktion sank in der gleichen Zeit von etwa 5 v. H. auf etwa 3 v. H.

Das Wachstum der Schuhereinfuhr beruht in der Hauptsache auf einer gesteigerten Einfuhr leichten Schuhwerks aus der Tschechoslowakei. Dieses Vordringen der Tschechoslowakei — ihr Anteil an der deutschen Schuhereinfuhr betrug 1925 rd. 25 v. H., 1928 rd. 73 v. H. — wurde durch eine Forcierung des Angebots besonders billiger Ware erreicht. Der Durchschnittswert des aus der Tschechoslowakei eingeführten Schuhwerks (im Paargewicht bis 600 g) betrug im Jahr 1928 8,59 *RM* je Paar, während der

gefördert wurde, geht auch aus der Tatsache hervor, daß sich die Durchschnittswerte der aus der Tschechoslowakei eingeführten Lederschuhe seit 1925 wesentlich ermäßigten, obwohl das inländische Preisniveau für Schuhe unter dem Einfluß steigender Unkosten besonders seit Mitte 1927 nicht unbeträchtlich anzog.

Im Gegensatz hierzu haben die Durchschnittswerte der Ausfuhr Deutschlands an Lederschuhen, wenn man von den durch saisonmäßigen Wechsel in den Qualitäten hervorgerufenen Schwankungen absieht, stark zugenommen. Diese Bewegung dürfte sich einmal daraus erklären, daß die deutschen Fabrikanten nicht in gleicher Weise wie die tschechoslowakischen in der Lage gewesen sind, steigende Rohstoffkosten durch fabrikatorische Maßnahmen zu kompensieren. Zum andern ist zu berücksichtigen, daß die Konkurrenz der Tschechoslowakei, die insbesondere billiges leichtes Schuhwerk anbietet, die deutschen Fabrikanten in verstärktem Maß auf den Export höherer, d. i. teurerer Qualitäten verwiesen hat. Immerhin kann angenommen werden, daß die Steigerung der Ausfuhrpreise eine der Ursachen des Exportrückgangs gewesen ist.

An dem starken Rückgang der Schuhausfuhr Deutschlands sind hauptsächlich Polen und Danzig, Großbritannien, Österreich, die Vereinigten Staaten, Dänemark und Litauen (einschl. Memelland) beteiligt. Nur für Litauen ergab sich dieser Rückgang als Folge eines sinkenden Gesamtbezugs ausländischer Schuhe. Von den meisten übrigen Exportmärkten ist Deutschland — teilweise sogar bei zunehmender Gesamteinfuhr dieser Länder — durch verstärkte internationale Konkurrenz zurückgedrängt worden. Die verhältnismäßig größten Erfolge im Kampf um die ausländischen Absatzmärkte konnte die Tschechoslowakei erzielen. Aber auch andere Länder, wie beispielsweise Frankreich und die Schweiz, traten auf manchen Märkten stärker hervor.

In Polen und Danzig ist die Gesamteinfuhr von Schuhen durch Zollmaßnahmen von 21,4 Mill. *RM* auf 4,6 Mill. *RM* herabgedrückt worden. Deutschland, das 1925 45 v. H. der Einfuhr deckte, und Österreich sind besonders stark betroffen. Der Absatz Österreichs hat sich allerdings im Jahr 1927 wieder leicht gebessert. Die Tschechoslowakei hat, nach einem starken Rückschlag im Jahr 1926, ihren Absatz wieder erheblich steigern können. Heute spielt die Tschechoslowakei weitaus die erste Rolle, während sie 1925 als Lieferant noch an dritter Stelle stand.

Die österreichische Schuheinfuhr ist gegenüber 1925 stark gestiegen. Einen Gewinn erzielten fast alle an der Einfuhr beteiligten Länder, im besonderen die Tschechoslowakei, deren Einfuhr auf das Dreifache wuchs. Nur die deutsche Einfuhr (im besonderen von schwerem Schuhwerk, 900 bis 1000 g) ging zurück. Immerhin steht aber Deutschland auch im Jahr 1928 noch an zweiter Stelle hinter der Tschechoslowakei.

An der ständig steigenden Einfuhr Großbritanniens, die sich in der Hauptsache auf Frauenschuhe erstreckt, hat Deutschland keinen Anteil. Die Einfuhr aus Deutschland ist hier in den letzten Jahren nicht nur relativ, sondern auch absolut zurückgegangen. Im Jahr 1926 deckte Deutschland an Männer- und Frauenschuhen etwa 9 v. H. des Einfuhrbedarfs, an Kinderschuhen 17 v. H. Die Schweiz stand in diesem Jahr als Lieferant an erster Stelle; es folgten Frankreich, die Tschechoslowakei, Belgien und die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Steigerung der englischen Einfuhr entfällt in der Hauptsache auf die Tschechoslowakei, in geringerem Maß auf Belgien und Frankreich.

Der deutsche Anteil an der Schuheinfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika hat sich seit 1925 weiter verringert. In Männerschuhen ist Deutschland durch Großbritannien fast vollkommen verdrängt worden, in Kinderschuhen durch die Schweiz. Nur in Frauenschuhen ist eine kleine Zunahme der Einfuhr aus Deutschland zu verzeichnen, die aber nur wenig ins Gewicht fällt; in billigen Schuhen steht die tschechoslowakische Einfuhr durchaus im Vordergrund, und zwar dürfte sie im Jahr 1928 etwa dreimal so hoch sein wie im Jahr 1927; in besseren Qualitäten sind die Lieferungen Frankreichs und der Schweiz von einiger Bedeutung. Dabei liegt der Durchschnittswert der Einfuhr von Frauenschuhen aus Deutschland fast auf gleichem Niveau wie der der Tschechoslowakei. In den ersten 10 Monaten 1928 stellte sich der Durchschnittswert je Paar Frauenschuhe aus der Tschechoslowakei auf 2,35 \$, aus Deutschland auf 2,37 \$, aus der Schweiz auf 4,45 \$, aus Frankreich auf 4,73 \$.

In Dänemark hat die Schuheinfuhr aus Deutschland im Jahr 1928 einen sehr starken Rückschlag erlitten. Es ist anzunehmen — eine brauchbare

Statistik liegt für dieses Jahr noch nicht vor —, daß die Tschechoslowakei, die schon in den vorhergehenden Jahren immer mehr als Lieferant hervortrat, hier weiter an Boden gewonnen hat.

Die Einfuhr der Niederlande hat von 1925 auf 1927 um 7 v. H. zugenommen; die Einfuhr aus Deutschland ist dagegen um 29 v. H. zurückgegangen. Die Tschechoslowakei, Belgien und Großbritannien sind an die Stelle Deutschlands getreten.

In Litauen (einschl. Memelland) ist die Einfuhr aus Deutschland entsprechend der Gesamteinfuhr zurückgegangen.

Nur gering ist die Zahl der Länder, die in den letzten Jahren deutsche Lederschuhe in steigendem Maß aufgenommen haben. Es sind hier u. a. Italien, Frankreich, die Tschechoslowakei, das Saargebiet und vor allem die Schweiz zu erwähnen. Die deutsche Ausfuhr nach der Schweiz ist in lebhafter Aufwärtsentwicklung. Im Jahr 1925 deckte Deutschland etwa $\frac{1}{3}$ der schweizerischen Einfuhr (an Schuhen und Pantoffeln aus Leder), im Jahr 1927 fast die Hälfte. Die Einfuhr aus Frankreich ist hier nach Aufhören des Valutaanreizes bedeutend zurückgegangen; dafür hat die Tschechoslowakei erheblich an Boden gewonnen.

In einer Reihe wichtiger Schuhimportländer hat Deutschland bisher nicht Fuß fassen können. Im besonderen sind zu erwähnen: Irland, Kuba, Südafrika, Neu-Seeland, Kanada. In den britischen Dominien beherrscht Großbritannien das Feld, obgleich es nur in wenigen dieser Länder einen Vorzugszoll genießt. Eine Ausnahme macht nur Kanada; die Einfuhr Kanadas an Schuhen aus den Vereinigten Staaten von Amerika ist fast doppelt so groß wie diejenige aus Großbritannien. In Kuba und Mexiko stammt fast die gesamte Einfuhr aus den Vereinigten Staaten.

Im Gegensatz zu dem Rückgang des deutschen Schuhexports steht die Zunahme des allgemeinen Exportsvolumens für Schuhe. Von den wichtigeren Schuhausfuhrländern weisen sonst nur noch die Vereinigten Staaten von Amerika eine Abnahme ihrer Schuhausfuhr auf. Alle anderen Länder haben ihre Ausfuhr in den letzten Jahren weiter steigern können. Den größten Aufstieg verzeichnet die Tschechoslowakei, die bei einer Produktion von vielleicht 25 Millionen Paar im Jahr 1927 zum ersten Schuh-Exportland der Welt geworden ist. Während die Schweiz hauptsächlich durch die Güte ihrer Erzeugnisse (vornehmlich Damen- und Kinderschuhe) ihren Export erweitern konnte, Frankreich (in Damenschuhen) und Großbritannien (in Herrenschuhen und z. T. auch Damenschuhen) als tonangebend in der feinen Mode im Vorteil waren, hat die Tschechoslowakei (Damenschuhe) durch billige Preisstellung ihrer für die große Masse bestimmten Serienerzeugnisse sowie die geschickte und rasche Anpassung an die schnell wechselnden Moden — der größte Teil der Fabrikation liegt hier in einer Hand — ihren Weg genommen.

Außenhandel Deutschlands mit Lederschuhen.

J a h r	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Mehrein- fuhr (—) bzw. Mehr- ausfuhr (+)	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Mehrein- fuhr (—) bzw. Mehr- ausfuhr (+)
1913 ¹⁾ ...	1 194	4 217	+ 3 023	10,6	28,6	+ 18,0
1925 ...	1 340	3 575	+ 2 235	14,7	30,4	+ 15,7
1926 ...	1 557	2 071	+ 514	16,6	19,5	+ 2,9
1927 ...	2 092	2 284	— 708	30,5	21,1	— 6,4
1928 ²⁾ ...	4 300	2 065	— 2 235	41,6	25,2	— 16,4

¹⁾ Paarzahlen geschätzt; Wertangaben nach den Preisen von 1913.
²⁾ Januar/November plus November.

Ausfuhr Deutschlands an Lederschuhen*)
(Stat. Nr. 556 a).

Bestimmungsland	Menge in 1000 Paar				Wert in 1000 R.M.
	1925	1926	1927	1928 ^{†)}	
Schweiz	131	183	291	393	6 327
Norwegen	353	320	461	345	3 795
Dänemark	506	434	519	345	2 849
Österreich	426	178	152	178	2 507
Saargebiet	86	9	75	179	2 218
Niederlande	159	99	82	87	907
Tschechoslowakei	8	12	57	79	784
Ungarn	53	57	60	57	637
Danzig	326	100	72	46	636
Frankreich	2	1	9	42	576
Italien	18	19	26	31	512
Finnland	32	19	19	20	393
Ägypten	35	44	32	24	325
Großbritannien	396	159	144	29	196
Memelland	74	36	25	17	187
Litauen	100	18	20	14	138
Vereinigte Staaten von Amerika	263	217	49	20	114
Polen	447	—	—	1	—

*) Aufgeführt sind alle Länder, nach denen Deutschland in einem der Jahre Lederschuhe im Wert von mindestens 1/2 Million R.M. exportierte.

^{†)} Januar/November plus November.

Einfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika
an Lederschuhen in 1000 Paar.

Herkunftsland	Männer- und Knaben- schuhe		Frauen- und Mädchen- schuhe		Kinder- schuhe		Zu- sammen	
	1925	1927	1925	1927	1925	1927	1925	1927
Insgesamt	310	306	273	982	232	189	815	1477
Davon aus:								
Deutschland	69	4	28	46	167	13	264	63
Tschechoslowakei	7	10	35	522	47	16	89	548
Schweiz	—	7	133	128	—	131	144	266
Großbritannien	169	220	25	28	2	9	196	257
Frankreich	14	4	33	170	3	12	50	186

Gesamtausfuhr der wichtigsten Schuhexportländer
an Lederschuhwaren.

Länder	1913		1925	1926	1927	Jan.- Sept. 1928	Jan.- Sept. 1927
	Gegen- wartswerte	Wertennach den Preisen von 1925					
Mill. <i>R.M.</i>							
Deutschland ...	28,6	35,8	30,4	19,5	24,1	19,5	17,3
Großbritannien ¹⁾	85,7	138,5	94,1	94,0	94,0	79,1	66,7
Tschechoslowa- kei	—	—	29,7	47,1	79,9	86,6	56,7
V St. v. Amerika	75,0	99,2	64,3	54,0	52,5	33,7	40,3
Schweiz.	11,3	23,8	22,3	23,6	26,3	22,6	21,2
Frankreich ²⁾	9,9	12,8	20,2	21,3	23,4	17,1	16,8
Belgien- Luxemburg ³⁾	1,4	2,0	3,8	6,4	10,7	10,9	7,6
Österreich.	—	—	10,3	5,9	8,7	.	.
Niederlande ⁴⁾	1,5	⁴⁾ 2,2	2,6	2,8	4,0	5,0	2,5
Österreich- Ungarn ⁵⁾	21,2	31,0	—	—	—	—	—
Zusammen .	234,6	345,3	277,7	274,6	323,6	274,5	229,1

¹⁾ 1925 bis 1928 ausschl. Irischer Freistaat. — ²⁾ ab 1925 einschl. Elsaß-Lothringen und Saargebiet. — ³⁾ 1913: nur Belgien. — ⁴⁾ Geschätzt. — ⁵⁾ Ausf. von Schuhen aller Art (aus od. mit Leder).

Einfuhr einiger Länder an Lederschuhen in Millionen R.M.

Einfuhrland	Jahr	Gesamt- einfuhr	davon aus								
			Deutsch- land	Öster- reich	Tschecho- slowakei	Schweiz	Frank- reich	Belgien Luxem- burg	Nieder- lande	Groß- bri- tannien	V. St. von Amerika
Deutschland ¹⁾	1927	30,5	—	3,0	18,0	2,5	0,7	2,6	1,1	1,0	0,7
Großbritannien	1926	34,2	1,6	.	5,1	11,5	6,7	3,7	.	—	3,3
Irischer Freistaat	1927	34,0	.	.	.	.	.	.	.	33,7	0,2
Kuba	1926	22,3	0,0	—	.	0,0	0,0	.	.	0,0	21,8
Neu-Seeland	1927	18,1	0,0	.	0,0	0,1	.	.	.	15,1	0,5
Union von Südafrika	1927	16,3	0,1	0,1	0,6	0,5	0,1	0,3	.	14,4	0,2
V. St. von Amerika	1926	14,2	0,7	0,5	1,5	3,9	2,4	0,1	0,0	4,5	—
Dänemark	1927	12,5	4,8	0,3	3,2	0,6	0,2	0,6	1,4	1,0	0,3
Schweiz	1927	10,3	4,9	0,4	1,9	—	1,4	0,9	0,2	0,2	0,1
Kanada	1927/28 ³⁾	9,9	.	.	.	.	.	.	.	3,5	6,2
Norwegen	1927	9,4	4,6	.	1,2	.	.	.	.	0,7	0,5
Niederlande	1927	6,8	1,3	0,0	1,3	0,9	0,2	1,2	—	1,7	0,0
Osterreich	1927	6,1	2,6	—	2,3	0,3	0,2	—	—	0,4	0,2
Mexiko	1926	5,0	.	.	.	.	.	.	.	.	4,9
Austral. Bund	1926/27 ⁴⁾	4,9	0,0	0,0	0,0	1,0	0,2	0,0	.	2,8	0,7
Polen-Danzig	1927	4,6	0,9	0,6	2,6	.	.	.	.	.	.
Agyp ten	1927	4,4	0,3	0,0	1,0	0,3	0,8	0,1	.	1,1	0,0
Brit. Indien	1926/27 ³⁾	4,2	0,0	0,1	0,3	0,1	0,2	0,0	0,0	3,4	0,0
Italien	1927	3,9	0,3	0,1	0,5	1,2	0,1	.	.	0,0	1,6
Frankreich ²⁾	1926	2,6	0,1	.	0,3	1,0	—	0,1	.	0,2	0,3
Ungarn	1927	1,9	0,5	0,6	0,6	.	.	.	.	.	.
Finnland	1927	1,5	0,6	0,0	0,0	.	0,0	.	0,0	0,0	0,1
Tschechoslowakei	1927	0,9	0,2	0,2	—	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Litauen	1927	0,6	0,5	.	0,0	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,0

¹⁾ Ausschließlich des Saargebiets. — ²⁾ einschließlich des Saargebiets. — ³⁾ Fiskaljahr: 1. April bis 31. März. — ⁴⁾ Fiskaljahr: 1. Juli bis 30. Juni.

Zahlenübersicht

zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung

1. Jahrgang

Berlin, den 9. Januar 1929

Nummer 41

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		14.-19. Nov. 1927	21.-26. Nov. 1927	28. Nov. bis 3. Dez. 1927	5.-10. Dez. 1927	12.-17. Dez. 1927	19.-24. Dez. 1927	26.-31. Dez. 1927	2.-7. Jan. 1928	12.-17. Nov. 1928	19.-24. Nov. 1928	26. Nov. bis 1. Dez. 1928	3.-8. Dez. 1928	10.-15. Dez. 1928	17.-22. Dez. 1928	24.-29. Dez. 1928	31. Dez. 1928 bis 5. Jan. 1929		
		46	47	48	49	50	51	52	1	46	47	48	49	50	51	52	1		
Woche:																			
1. Tätigkeitsgrad																			
Erwerbslose in % der Wohnbevölkerung	%	—	—	14,5	—	—	—	21,4	—	—	—	20,9	—	—	—	—	—		
in den Großstädten	%	8,3	—	11,0	—	13,5	—	19,1	—	15,4	—	18,5	—	—	—	—	—		
in den Industriegebieten	%	5,4	—	11,0	—	17,7	—	23,1	—	8,6	—	14,3	—	—	—	—	—		
in den Agrargebieten	%	6,3	—	9,7	—	13,3	—	19,0	—	12,9	—	16,5	—	20,8	—	—	—		
Arbeitslosigkeit, England ¹⁾	1000	1126,3	1145,2	1149,6	1125,2	1100,1	—	1336,3	1232,1	1364,4	1395,5	1350,8	1320,9	—	—	—	—		
Produktion																			
Steinkohle i. Ruhrrev. (arbeitsgl.)	1000 t	404,1	403,5	401,2	378,2	402,8	392,6	378,2	385,6	367,5	376,4	364,7	378,2	383,9	391,6	344,4	—		
Steinkohle i. Deutsch-Oberschlesien	"	70,9	69,3	68,9	69,4	69,9	63,1	60,6	67,7	73,2	72,9	73,6	72,5	76,7	69,0	—	—		
Kokserzeugung i. Ruhrrev.	"	79,8	80,7	81,9	81,7	81,8	81,7	81,5	80,7	62,3	62,6	62,9	66,9	74,9	76,6	74,0	—		
Steinkohle in England	1000 lgt	5072,6	4934,6	5027,7	5173,5	5353,3	5063,3	3240,0	4420,8	1894,8	4815,1	4654,1	5153,4	5350,2	5327,1	—	—		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn	1000	177,9	161,2	164,2	157,6	154,3	132,4	130,5	124,3	160,0	158,4	151,4	147,2	149,9	140,5	125,1	—		
Unternehmungen																			
Neugründungen (arbeitsgl.)	Zahl	46	44	37	50	46	43	42	39	37	39	40	38	36	31	45	—		
Auflösungen	"	56	63	57	61	56	66	72	65	62	57	62	57	54	53	72	—		
Kreditsicherheit																			
Wechselproteste (arbeitsgl.)	Zahl	236	255	204	272	206	256	229	245	265	351	274	309	295	302	280	—		
Wechselproteste	1000 R.M.	315,8	323,1	265,4	368,3	273,9	322,0	284,8	316,5	370,9	464,0	384,7	430,7	401,7	406,8	370,1	—		
Vergleichsverfahren	Zahl	4	5	8	6	8	7	8	7	11	13	11	11	8	13	8	9		
Konkurse	"	22	26	21	27	24	22	24	24	24	28	30	26	30	27	21	24		
Notenbanken																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. R.M.	2233	2233	2230	2924	2238	2232	2240	2241	2848	2863	2893	2929	2961	2988	—	—		
Wirtschaftskredite ²⁾	"	2614	2484	2764	2627	2515	2648	3395	2855	2138	1985	2569	2346	2133	2158	—	—		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	784	913	618	633	657	694	911	806	727	752	619	631	576	651	—	—		
Bundes Reserve Banken U.S.A.																			
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	367,4	418,2	477,0	443,9	495,0	578,2	609,2	520,9	857,5	800,0	990,2	1012,2	1028,5	946,7	1167,6	1151,5		
Regierungssicherheiten	"	704,8	621,2	547,8	604,2	597,9	588,0	603,1	627,4	222,3	226,1	229,3	226,8	235,5	290,5	232,3	244,0		
Zahlungsverkehr																			
Stückgeldumlauf	Mill. R.M.	5577	5313	5990	5818	5680	5791	6331	5894	5833	5682	6433	6239	6114	6178	—	—		
Postcheckverkehr (Lastschrift)	"	1241	1485	1500	1385	1341	1482	1553	1470	1433	1290	1684	1424	1395	1597	1259	—		
Postcheckguthaben (Bestände)	"	597	665	588	579	580	660	657	651	602	649	585	610	590	690	729	—		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont.	% p.a.	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00		
Debetzinsen ³⁾ der Stempelkreditzinsen ⁴⁾ vereinigung	"	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00		
Tagesgeld	"	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00		
Monatsgeld	"	5,91	5,90	7,93	7,84	7,00	6,93	6,50	5,92	6,77	6,17	7,47	8,19	6,99	7,14	6,53	6,65		
Warenwechsel mit Bank giro	"	8,76	8,80	8,84	8,88	8,96	9,20	9,36	8,39	8,05	8,08	8,34	8,51	8,92	9,08	9,22	8,40		
Reportgeld	"	7,25	7,25	7,37	7,32	7,30	7,37	7,50	7,17	6,78	6,79	6,80	6,84	6,92	7,00	6,97	6,82		
Rendite der % Goldpfandbriefe	"	6,23	6,21	6,22	6,13	6,06	6,07	6,03	6,00	6,27	6,25	6,27	6,27	6,26	6,26	6,26	6,25		
" " " "	%	6,63	—	—	—	—	—	—	—	7,15	7,15	7,15	7,16	7,17	7,18	7,18	7,18		
" " " "	%	7,49	—	—	—	—	—	—	—	7,98	7,98	7,98	7,98	7,98	7,98	7,98	7,96		
Call money New York	"	3,500	3,500	4,167	4,250	4,000	4,250	5,400	4,700	6,208	6,500	8,000	9,250	7,417	7,417	10,600	9,100		
Privatdiskont London	"	4,389	4,334	4,308	4,323	4,313	4,313	4,329	4,294	4,375	4,375	4,349	4,323	4,354	4,411	4,414	4,324		
" Zürich	"	3,375	3,375	3,313	3,313	3,375	3,438	3,500	3,375	3,375	3,313	3,313	3,313	3,313	3,313	3,375	3,375		
" Amsterdam	"	4,469	4,500	4,531	4,469	4,438	4,500	4,500	4,281	4,407	4,500	4,469	4,250	4,375	4,375	4,375	4,375		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	R.M. je \$	4,1894	4,1873	4,1852	4,1860	4,1858	4,1833	4,1847	4,1935	4,1987	4,1960	4,1942	4,1962	4,1956	4,1943	4,1973	4,2015		
London	" £	20,43	20,42	20,42	20,44	20,44	20,43	20,44	20,46	20,36	20,35	20,35	20,35	20,35	20,36	20,38	20,38		
Effektenkurse (Durchschn.)																			
Bergbau- u. Schwerind.-Aktien	%	129,1	124,3	127,2	130,8	136,9	137,2	142,2	148,4	147,1	148,0	148,4	149,8	145,5	145,5	148,6	148,4		
Verarbeitende Industrie-Aktien	"	126,2	122,5	125,2	130,0	135,3	135,8	138,6	144,0	138,7	139,7	140,2	142,1	139,9	139,4	140,7	140,9		
Handel- und Verkehrs-Aktien	"	119,5	117,9	119,9	123,6	127,0	127,1	129,4	132,8	133,3	133,7	134,4	136,0	134,6	135,6	136,6	136,6		
Gesamt-Aktien	"	124,8	121,5	124,0	128,2	133,1	133,5	136,6	141,5	138,9	139,7	140,3	141,9	139,6	139,3	140,9	141,3		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Reagible Waren ⁵⁾	1913=100	135,3	134,7	134,1	135,5	135,8	136,7	136,8	137,9	127,4	127,7	130,5	131,1	131,0	131,1	131,4	132,3		
Großhandelsindexziffer (gesamt)	"	140,3	140,9	140,1	139,9	139,3	140,0	139,2	139,4	140,3	140,5	140,3	140,0	140,0	140,3	139,7	139,0		
Agrarstoffe	"	137,7	139,1	137,2	136,6	135,2	136,7	134,1	134,4	135,4	135,8	134,8	133,9	134,3	135,0	133,4	131,3		
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	"	134,1	134,2	134,0	134,0	133,4	133,8	134,2	134,3	133,4	133,5	134,1	134,2	134,0	134,4	134,1	134,3		
Industrielle Fertigwaren	"	154,8	155,0	155,3	155,3	155,6	155,7	155,8	160,0	160,0	159,8	159,7	159,7	159,3	159,3	159,3	159,3		
Produktionsmittel	"	132,3	132,4	132,9	133,0	133,8	133,8	133,9	134,0	136,6	136,6	136,3	136,3	136,3	136,0	136,0	137,9		
Konsumgüter	"	171,7	172,1	172,2	172,2	172,1	172,1	172,2	172,2	176,1	176,1	176,0	175,8	175,8	175,4	175,4	175,4		
Großhandelsindex U.S.A. (Fisher)	"	145,9	146,1	145,7	146,1	144,3	145,1	144,8	143,7	147,8	146,9	147,2	146,9	146,5	146,6	146,9	—		
Großhandelsindex England	"	134,3	135,5	135,2	134,1	133,5	134,0	134,1	134,6	130,8	131,6	132,2	132,3	131,9	132,6	132,4	—		
Großhandelspreise																			
Roggen, märk., Berlin prompt	je 1000 kg	242,4	241,3	239,8	238,2	230,7	235,4	237,5	239,7	272,2	263,6	204,4	202,5	202,0	201,8	202,3	200,7		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	53,7	54,3	53,8	53,5	51,2	—	53,7	53,3	40,0	48,1	49,2	50,7	49,7	49,8	51,2	52,1		
in Kern- u. Stahlschrott, Essen	R.M. je t	59,50	59,50	59,50	59,50	58,75	58,75	58,75	58,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75		
Mittelbleche, ab Essen oder Dillingen	"	148,20	148,20	147,50	147,50	147,70	147,95	148,70	147,70	165,00	165,00	165,00	165,00	165,00	165,00	165,00	165,00		
Baumwolle, New York loco	cts je lb	19,95	19,97	19,62	19,48	19,07	19,55	20,09	19,68	19,70	20,26	20,80	20,36	20,42	20,50	20,57	20,18		
Weizen, r. w., New York loco	" 60 lbs	148,50	149,23	149,32	149,96	147,40	146,95	146,98	148,95	158,83	157,34	156,55	156,69	156,80	155,75	154,10	151,92		